

# Meilenstein in Sachen „Buckelpiste“

Vertrag macht Weg für Sanierung des Gemeindeverbindungswegs zwischen Brombach und Heddesbach frei

Von Marcus Deschner

**Eberbach/Heddesbach.** Eine fast schon unendliche Geschichte nähert sich ihrem Finale: Bei der geplanten Sanierung des Gemeindeverbindungswegs zwischen Brombach und Heddesbach ist man jetzt einen ganz großen Schritt vorangekommen. Eberbachs Bürgermeister Peter Reichert und sein Heddesbacher Kollege Hermann Roth unterzeichneten im Eberbacher Rathaus den gemeinsamen Antrag beider Kommunen zur Einleitung eines Flurneuordnungsverfahrens.

Im Rahmen dessen soll die Verbindungsstraße umfassend saniert werden. Bei der von Reichert gar als „historischen Moment“ gewürdigten Vertrags-

unterzeichnung waren auch der Leiter des Amts für Flurneuordnung, Lothar Schlesinger, die Landtagsabgeordneten Hermine Katzenstein (Grüne) und Albrecht Schütte (CDU), Stadtbauamtsleiter Stefan Koch, Ortsvorsteher Viktor Hartmann sowie Erster Landesbeamter Joachim Bauer dabei.

Jahrzehntelang wurde um die Sanierung der knapp drei Kilometer langen Gemeindeverbindungsstrecke gerungen (die RNZ berichtete mehrfach). Der Weg verläuft zwar zu 90 Prozent über Heddesbacher Gemarkung, wird aber hauptsächlich von Bürgern des Eberbacher Stadtteils Brombach genutzt, die Richtung Bergstraße zur Arbeit fahren.

Der seit 1963 als Gemeindeverbindungsstraße gewidmete „besere Waldweg“ wurde immer wieder „geflickt“, wegen seines desolaten Zustands aber bereits seit 2010 über die Wintermonate für den Verkehr gesperrt.

Doch die Situation wurde immer schlimmer, weshalb der Gemeindeverwaltungsverband Schönau den Weg 2016 entwidmete. Seither ist die Durchfahrt verboten. In Brombach regte sich heftiger Widerstand gegen die Sperrung, eine Bürgerinitiative wurde gegründet, der sich schnell rasch um die hundert Mitglieder anschlossen. Zumal die obere Verwaltungsbehörde „Hessen Mobil“ die von Brombach nach Hirschhorn führende, ebenfalls ma-



Der Gemeindeverbindungsweg zwischen Brombach und Heddesbach ist mit Schlaglöchern übersät. Fotos: Deschner



Die Bürgermeister Peter Reichert (Eberbach/r.) und Hermann Roth (Heddesbach) bei der Vertragsunterzeichnung. Im Hintergrund freuen sich Erster Landesbeamter Joachim Bauer (r.) und Amtsleiter Lothar Schlesinger.

rode Kreisstraße bereits zwei Mal unter Vollsperrung sanieren wollte. Der Eberbacher Stadtteil wäre dann völlig von der Außenwelt abgeschnitten gewesen, da die Verbindung nach Heddesbach nicht als Umleitung zugelassen worden war.

2017 habe man sich dann zu einem „runden Tisch“ getroffen, erinnerte Peter Reichert bei der Unterzeichnung. Und unter Beteiligung beider Kommunen, der Politik, der Bürgerinitiative, des Landratsamts Rhein-Neckar-Kreis und mit Rückhalt sämtlicher Kreistagsfraktionen erstmalig einen „echten“ Lösungsvorschlag erarbeitet. Jetzt setze man das

Flurneuordnungsverfahren in Gang, was aber nicht bedeute, „dass es morgen losgeht“, schränkte das Stadtoberhaupt ein. Die Vorzeichen seien jedenfalls gut, ergänzte Lothar Schlesinger. Denn man betreibe ein „Fokus-Verfahren“, was für „Flurneuordnung, optimiert, konzentriert und schnell“ stehe.

So sei der Zeitplan ambitioniert. Nach einem entsprechenden Kabinettsbeschluss könne es Anfang 2019 vielleicht schon zur Anordnung des Verfahrens kommen, dann die Ausschreibung erfolgen und 2020 der Bau starten. Gerechnet mit einer Bauzeit von etwa einem halben

Jahr. Mit Gesamtkosten von gut 1,7 Millionen wird kalkuliert. Das Geld soll von verschiedenen Seiten kommen. Aus Mitteln der Flurneuordnung sollen 850 000 Euro fließen, die Gemeinde Heddesbach beteiligt sich mit 75 000 Euro, der Rhein-Neckar-Kreis steuert 200 000 Euro und der Kreis Bergstraße 100 000 Euro bei.

Eventuell gibt auch noch die Stiftung Evangelische Pflege Schönau als großer Waldbesitzer eine Zuwendung. Maximal bleiben an der Stadt Eberbach 475 000 Euro hängen, die sich möglicherweise durch Mittel vom Ausgleichsstock um weitere 140 000 Euro reduzieren.

## Zecken: Aufruf zur Schutzimpfung

**Heidelberg/Rhein-Neckar.** (RNZ) Zu Schutzimpfungen gegen gefährliche Folgen von Zeckenbissen haben das Gesundheitsamt im Rhein-Neckar-Kreis, das auch für die Stadt Heidelberg und somit für über 620 000 Bürger zuständig ist, und die Ärzte in der Region aufgerufen. „Gemeinsam mit Bayern und Thüringen führt Baden-Württemberg die Hitliste der Risikogebiete an“, erläutert der Leiter des Gesundheitsamts, Rainer Schwertz. Betroffen seien Menschen, die oft in der Natur oder im Wald unterwegs sind. Zeckenstiche können die Lyme-Borreliose oder die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) auslösen.

Nach Angaben von Anne Kühn, die im Gesundheitsamt für den Infektionsschutz zuständig ist, kennzeichnen Fieber, Erbrechen und Kopfschmerzen die FSME. Bei schweren Krankheitsverläufen können neurologische Probleme wie etwa Lähmungen hinzukommen. Wer solche Symptome beobachtet, sollte diese ernst nehmen und schnellstmöglich einen Arzt aufsuchen. „Eine Impfung“, so Kühn, „halte ich nach wie vor für das sicherste Mittel gegen die Krankheit.“



Die Freiwillige Feuerwehr in Epfenbach hat Probleme mit der Genehmigung ihres Funkkanals. Symbolbild: Pedersen

### Bürgermeister hilft Feuerwehr

**Epfenbach.** Der Feuerwehrruf wird zum Piratenfunk: Die Feuerwehr in Epfenbach bewegt sich bei ihrem Funkverkehr weiterhin in einer rechtlichen Grauzone. Weil auch ein Jahr nach der Verwarnung durch die Bundesnetzagentur, verbunden mit einer Geldbuße von 55 Euro, immer noch keine Genehmigung für die Nutzung des bisherigen Funkkanals 392 vorliegt, hat Bürgermeister Joachim Bösenacker kurzerhand auf eigene Faust den strittigen Funkverkehr legalisiert – „da mir die Funktionsfähigkeit der Feuerwehr wichtiger ist als jahrelanges Warten auf

eine Genehmigung, die in meinen Augen lediglich eine Formalie ist.“ Vor ziemlich genau einem Jahr war herausgekommen, dass die örtliche Löschtruppe eine Funkfrequenz nutzt, für die sie keine offizielle Lizenz hat. Dass die Feuerwehr seit 20 Jahren auf diesem sogenannten BOS-Funk-Kanal kommuniziert, spielte für die Bundesnetzagentur dabei keine Rolle. Aktuell läuft jetzt das förmliche Genehmigungsverfahren – und dieses folgt dem „festgelegten Ablauf des föderal gestalteten Zustimmungsverfahrens“. Nach der Vorlage des Antrages auf Frequenzzuteilung durch die Gemeinde bei der zuständigen Landesbehörde wird der Antrag nach Bearbeitung und Bestätigung an das Bundesinnenministerium weitergeleitet. Dieser Hickhack war Joachim Bösenacker jetzt offenbar zu viel: „Ich übernehme die Verantwortung“, teilte der Bürgermeister dem Kommandanten Oliver Kohlhepp mit – und gab die Anweisung, den bisherigen Funkkanal weiter zu nutzen.

### Knöllchen für Gehwegparker

**Wiesbaden.** Es ist ein Hinweis, den jeder motorisierte Verkehrsteilnehmer auf den ersten Blick versteht: Seit Kurzem

hat die Gemeinde ihre Ortseingangstafeln um ein Schild ergänzt, das deutlich macht, dass für Parken auf Gehwegen ein Bußgeld droht. Unmissverständlich ist das Wort „Knöllchen!“ unter einem mit einem roten X durchgestrichenen Auto zu lesen. Wie Bürgermeister Eric Grabenbauer auf RNZ-Nachfrage mitteilt, wurden die Schilder auf eine Initiative der Gemeindeverwaltung hin angebracht. Es handle sich nicht um ein Verkehrsschild im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr um ein Hinweisschild, das darüber in-



Diesen Hinweis kann man nicht missverstehen. Wer auf Gehwegen parkt, riskiert ein Knöllchen. Foto: Alex

formiere, dass in Wiesbaden auch der ruhende Verkehr kontrolliert werde. „Insbesondere beim Gehwegparken gibt es ein Verwarnungsgeld“, betont Grabenbauer.

### Pfahl ist neue „Leader“-Chefin

**Waldwimmersbach.** Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Leader-Vereins Regionalentwicklung Neckartal-Odenwald ist Vorstandsvorsitzender Klaus Schölch zurückgetreten. Zu seiner Nachfolgerin wurde einstimmig Heiligkreuzsteinachs Bürgermeisterin Sieglinde Pfahl gewählt. Ihr Stellvertreter ist Norman Link, Bürgermeister von Neckargerach und Zwingenberg. Neu im Vorstand sind Manfred Schärpf und Arno Gättschenberger. In den vergangenen drei Jahren hat der Verein mit insgesamt 19 beschlossenen Projektanträgen ein Fördervolumen von 1,23 Millionen Euro auf den Weg gebracht. kel/lew



Klaus Schölch gratuliert Sieglinde Pfahl. Foto: zg

## Seit 20 Jahren werden erfolgreich Straftaten verhindert

Durch die Arbeit des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar – Im Jubiläumsjahr werden mehrere Veranstaltungen durchgeführt

Von Karin Katzenberger-Ruf

**Mühlhausen/Rhein-Neckar.** „Sie machen schon alles richtig. Ich kann Ihnen nichts beibringen, sondern nur in Ihrer Sache bestärken.“ Das Lob kam aus befeuertem Munde: Britta Bannenberg, Professorin für Kriminologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen, „verneigte“ sich damit vor der großartigen Leistung des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar, der in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert. Bannenberg war einer der Ehrengäste bei der Mitgliederversammlung in Mühlhausen.

Der Verein – inzwischen 546 Mitglieder stark – will das runde Jubiläum nicht mit einem Festakt feiern, sondern mit einer Veranstaltungsreihe, die Geschäftsführerin Tanja Kramper in ihrem Bericht vorstellte. Um die „Digitale Gegenwart junger Menschen“ geht es demnach bei einem Medienfachtag im Palais Hirsch in Schwetzingen am 26. Juni. Kino-Tage in Weinheim mit dem bundesweit aktiven Film- und Medienpädagogen Klaus-Dieter Felsmann sind für den 28./29. September geplant.

Mit einem Benefizkonzert am 4. November in der Stiftskirche Sinsheim in Sinsheim will der Musiker, Kabarettist und Buchautor Armin Töpel den Verein

unterstützen. Eine der jüngsten Aktionen des Vereins ist übrigens jene unter dem Motto „Nachbarn passen auf – Wir verschließen nicht die Augen“, mit welcher der Verein Wohnungseinbrüche verhindern will. Dazu werden in der Nähe von Einkaufszentren oder an Bauzäunen großflächige Plakate mit der fotografischen Botschaft „Wir sind wachsam“ aufgehängt.

Und was waren die Höhepunkte im vergangenen Jahr? Zum Beispiel ein Vortrag zur religiösen Radikalisierung von muslimischen Jugendlichen mit Professorin Havva Engin. Die gebürtige Türkin leitet seit 2010 das Interkulturelle Kompetenzzentrum an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg. Außerdem gab es in Kooperation mit dem Institut für Kriminologie an der Universität Heidelberg Bürgerbefragungen zum Sicherheitsempfinden in Sinsheim, Weinheim, Hockenheim und Leimen.

In ihrem Jahresbericht nannte Tanja Kramper außerdem den im Jahr 2000 zusammen mit dem Verein „SicherHeid“ gegründeten „Heidelberger Opferfonds“ als bundesweites Vorzeigeprojekt. Salopp formuliert werden dort Bußgelder in Schmerzensgelder für die Opfer von Straftaten umgewandelt. Von mehr Ausgaben als Einnahmen berichtete Landrat

Stefan Dallinger als Vorsitzender des Vereins Kommunale Kriminalprävention und meinte: „So soll das auch sein, wir wollen unser Geld ja nicht sparen.“ Und so warten rund 110 000 Euro auf mehreren Konten darauf, für Präventionsprojekte ausgegeben zu werden. Zum Thema „Kommunale Kriminalpräven-

tion als Chance“ steuerte Heiner Bernhard, Oberbürgermeister von Weinheim und noch etwa 100 Tage im Amt, seine Erfahrungen bei.

Diese begannen schon 1994, als er noch Leiter des Ordnungsamts in Heidelberg war. Oder noch früher, als die Stadt eine Studie über sogenannte „Angsträume“ –



Vorstand und Gäste der Mitgliederversammlung des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar. Foto: Katzenberger-Ruf

also Orte, vor denen Menschen Angst haben – veröffentlichte. Daraufhin gab es im Stadtgebiet einige Verbesserungen betreffs Beleuchtung und einige Dinge mehr.

Die erwähnten Bürgerbefragungen bezeichnete er als äußerst hilfreich. Schließlich könne die Polizei vieles, aber nicht alles. Sicherheit sei ein menschliches Grundbedürfnis, ein Stück Lebensqualität und letztlich sogar ein Standortfaktor. An den Verein richtete er ein großes Dankeschön und wünschte ihm eine gute Zukunft.

In ihrem Vortrag rief Professorin Britta Bannenberg dazu auf, die „Kriminalitätsfurcht“ in der Bevölkerung ernst zu nehmen und zu bedenken, dass manche Bürger sich betreffs des Verhaltens ausländischer Männer schon gar nichts mehr zu sagen trauten, um nicht in die rechte Ecke gestellt zu werden. Bei den Neuwahlen wurden der Erste Vorsitzende, Landrat Stefan Dallinger, und der Zweite Vorsitzende, Polizeipräsident Thomas Köber, Sozialdezernentin Stefanie Jansen als Schatzmeisterin, Schulrätin i. R. Marie-Luise Scherdel als Schriftführerin, Eschelbronns Bürgermeister Marco Siesing als Beisitzer und Rechtsanwältin Maria Förster als Rechnungsprüferin in ihren Ämtern bestätigt.